

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 15  
  
**Artikel:** Zonenfrage  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454460>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zur Zonenfrage

Merkest du jetzt, wo es hinausgeht,  
Liebes Genf, Branzjenfreund —  
Lernst Paris du endlich kennen,  
Siehst du endlich, wie's gemeint?

Lächelnd schließt dir der Branzje  
Ab dein ganzes Hinterland —  
Er, den stets du so gepriesen  
Als dir herz- und flammverwandt;

Er, vor dem du auf dem Bauche  
Lang geruschelt, dem du hoziert —  
Schau', wie er ganz freundschaftlich  
Ungeniert dich an jetzt schmirt!

Lächelnd reißt er die Verträge,  
Die seit hundert Jahr'n bestehen,  
Lächelnd reißt er sie in Stücke,  
Lächelnd und im Handumdrehn.

Was bei Deutschland einfiel er rügte,  
Tat er selbst jetzt kurzerhand:  
Dummer Schweizer, heisst es, kusch dich,  
Wir sind Herrn in unserm Land.

Nimmer scherzt uns, was geschrieben,  
Paßt's uns — gut! — doch paßt's uns nicht,  
Kümmern wir uns einen Teufel  
Drum, so lautet der Bericht;

Wir, wir sind's, die heut' befehlen —  
Ihr seid Pack — drum nicht gemuckt —  
Kurz und gut, so woll'n wir's haben —  
Was wir euch servieren, schluckt!

Schreibe dir die saure Lehre  
Hinter's Ohr, mein liebes Genf:  
Mancher glaubt, er schlecke Zucker  
Und bekommt statt dessen — Genf!

21bisjett

## Heimkehr

„Mein Gott, Herr Schelinsky, wie  
sehen Sie aus! Sie sind wohl unters  
Auto gekommen?“

„Das nicht, aber ich habe in Ober-  
schlesien vom Selbstbestimmungsrecht der  
Völker Gebrauch gemacht!“

Denis

## Jubiläum

In der Zürcher Bäckereibonkott-Be-  
wegung wird in Kürze das Jubiläum  
der 100. „Aufklärungs-Annonce“ gefeiert.

Denis



Nägeli: Grüezi,  
grüezi, Herr Mörgeli!  
Wüßed Sie's neuß?

Mörgeli: Löhnd  
Sie's halt ufe, wänn  
Sie's nüd bhebe  
dhönd!

Nägeli: De chly  
Habsburgerli well 's Sächsilüüte mit-  
mache!

Mörgeli: Als Zueschauer natürli!  
Nägeli: Im Gögeteil! Will er sich so  
gern verkleide tuet, soll er uf eme-  
ne Gsel im Sächszug mitrte!

## Puppentheater

Nord, mit Schritten, welche dröhnen —  
sollen, und mit großen Tönen  
Karl der Kleine, welcher schein-  
tot gewesen, tritt herein!

Kief ihn nicht der Wurfelprater?  
Ist er nicht ein Imperator?  
Er beherrscht das Königspiel —  
wenigstens im Puppenstil.

Ob er auch nur Marionette,  
hängt er doch nicht an der Kette —  
Sünf Minuten vor dem Stich-  
wort erscheint er sicherlich.

Koffi, wie alle diese Größen,  
daß man ihm den Text wird lesen.  
Und beruft sich dann zumest  
auf Historisches. Das heißt:

Wie Napoleon nach Elba,  
so versuche er's nun selba.  
... Wäre nur nicht akkurat  
das fatale Kleinformat!

Sips

## Zonenfrage

Obwohl wir in der gemäßigten Zone leben,  
werden Zonenfragen doch oft noch ungemäßig-  
t behandelt. So läßt es Brankreichs Souveräni-  
tätsrecht nicht zu, die Zonenfrage einem Schieds-  
gericht zu unterwerfen.

Wir werden uns daraufhin nicht rundern  
müssen, wenn wir noch vernennen:

Brankreichs Mentalität läßt es nicht zu,  
von anderen Vernunft anzunehmen.

Brankreichs Gerechtigkeitsgefühl läßt  
es nicht zu, die Majorität bei Abstimmungen über  
fremde Gebiete anzuerkennen.

Brankreichs Finanzkraft läßt es nicht zu,  
seine Schulden selbst zu bezahlen, sondern es greift  
zu Sanktionen, die das ermöglichen sollen.

Brankreichs Stärke läßt es nicht zu, die  
Schwäche Anderer unausgenützt zu lassen.

Brankreichs Papier läßt es dagegen zu, wenn  
es zu seinen Gunsten zu wirken vermag, die be-  
rührigten Papierfetzen, sonst Verträge genannt,  
zu machen.

Ich habe es aber immer gesagt: Wenn jemand  
etwas tut, was er nicht tun sollte, so kommt es  
nur darauf an, die Dinge so zu drehen, daß man  
nicht merkt, wie verdreht sie sind.

Ihr von der Drehkrankheit noch unbefallener  
Traugott Unverstand.

## Der Kommunist

Die Kinder spielen im Sande.  
Die Mutter sitzt und näht.  
Da schmeißt er seine Bombe  
von wegen der Libertät.

Die einen schnarchen schon früher,  
die andern lassen noch spät.  
Da schmeißt er seine Bombe  
von wegen der Egalität.

Und wenn ins Bürgertheater  
der Proletarier geht,  
so schmeißt er seine Bombe  
von wegen der Fraternalität.

Ach Gott, was ließen dem Braven  
die Krokodilstränen herab,  
nenn irgend ein Silger im Kriege  
ein Stücklein zum Besten gab.

Ihm aber entfallen die Bomben  
„von innerer Pflicht erpreßt“  
wie eine Schildermähre  
ihr Innerstes fallen läßt.

Abraham a Santa Clara

## Briefkasten der Redaktion



Mugli. Im Rosenstädtchen  
Kappersoll war zum Oster-  
montag vom Verkehrsverein  
ein „großer Slugtag“ ange-  
legt mit Kundslagen für jeder-  
mann zu mäßigen Preisen.  
Der Sudrang zu dieser billi-  
gen Sliegeri dürfte enorm  
gewesen sein, da überdies  
„auf 300 Eintrittskarten ein  
Gratislug“ angezeigt war.  
So fand's wenigstens in der  
„Linth“, dem so beliebten Kappersoller Einzelger,  
zu lesen. Aber e Gratisslug gñt's dñnk z' by Euch  
z' Bärn obe oo!

K. S. in S. Zur Zeit schlagen nicht nur die  
Bäume aus, sondern auch gewisse Schulgrannen,  
wie „der bekannte Akrobat Dr. B.“, der laut  
Oltener Nachrichten „infolge seines Jähzorns“ sich  
nicht gerade in hervorragendem Maße zum Jugend-  
erzieher eignen soll, da er sein „Schlagwerk“ auf  
offener Straße einem entsehten Publikum vor-  
führt. Wenn solche gebildeten Herrschaften mit  
so schlagendem Beispiel vorangehen, wird mit Hilfe  
der Bolschewiki die Zeit des Saustrechts wohl  
bald wieder am Horizont erscheinen. Freundlichen  
Grüß!

K. M. in L. „Der Knabe Karl fängt an, mir  
fürchterlich zu werden“, sagte sich offenbar einer  
der Herren Leitartikler der Brankfurter Zeitung,  
als er folgenden Satz las: „Karl, der Ein-  
fältige, bis zur Blödigkeit beschränkt, wie dessen  
Umgebung, zu der Rita und auch die Mutter des  
Kaisers, bekanntlich eine sächsische Prinzessin, zu  
rechnen ist.“ Chedembevor hätte so eine Auf-  
zählung von Schönheitsfehlern sicher zu einem  
Majestätsbeleidigungsprozeß gelangt.

K. J. in W. Mit einem „spanischen Spross-  
fall“, der sich letztlich im Zargaulschen Großen  
Kat ereignet haben soll, mußte das Söfing-  
blatt seine Leser zu erfreuen. Denn: „mitten in  
der Budgetdebatte, die“ — hör! hör! — „im  
ruhigen Strom dahinplätscherte, zog der Herr  
Erziehungsdirektor die Sturmlocke“. So eine  
im ruhigen Strom dahinplätschernde Debatte  
kommt freilich auch andern Leuten spanisch vor.  
Sela!

Vereti in E. Der auch bei uns hinlänglich be-  
kannte Habsburger Leopold Wölfling tritt jetzt in  
einer kleinen Sprechrolle in einem Berliner Ka-  
baret auf. Damit dieser Star etwas mehr zieht,  
wird Leopold dem Publikum als „ehemals kaiser-  
liche Hoheit“ vorgeführt. Man erinnert sich an-  
gesichts dieses Debäts an eine Stelle aus St.  
Großmanns Tagebuch: „Man kann sich den  
fischen Karl ganz gut als scharmanten Wiener  
Sahnkellner vorstellen; im Hermelmantel, mit  
Krone und Szepter — das ist kaum mehr in der  
Operette denkbar.“ Karlchen scheint aber doch  
anderer Meinung zu sein.

Alter Hetspalter - Abonnent in J. In den  
Basler Nachrichten wird Anstoß an der lateini-  
schen Münzumschrift „Confoederatio Helvetica“ ge-  
nommen: „Welch' häßlicher Name für eine Dame!“  
— Wenn man nicht gerade ans „Südi“ denkt,  
das ja „lehten Endes“ auch zu einer Venus von  
Milo gehört, weiß man nicht recht, was da „häß-  
lich“ sein soll. Aber es muß halt auch solche  
Käuze geben, zumal in einem Kaunenest wie  
Basel. Schönen Salü!

K. V. in J. Den „zu verabgebenden Hund“  
hat der Gemeinderat von Schwamendingen auf  
dem Stillegerissen. Der betreffende Köter wird  
vor Freude mit dem Schwanz wedeln.

Theaterfreund in S. Der Opernreferent des  
„Bund“ schrieb kürzlich: „Das Kreuz einer Don  
Juan-Ingenieurin hatte Ernst Huber auf sich ge-  
nommen.“ (Der Vermittel) Und dem Dirigenten  
überreichte er „eine ganz besondere Krone“. Soffent-  
lich ist's keine Dornenkrone, die zum Kreuz freilich  
passen würde.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Seinau 10.13

Der vornehmste, beste und billigste Schuh-  
beschlagn für jedermann ist die

# Gummisohle

„NATIONAL“

1er Marque française

1er Marque française

Ueberbietet alles bis jetzt dagewesene auf dem  
Gebiete des Sohlenschutzes. Jedermann kann  
seine Schuhe mit Leichtigkeit selbst beschulen,  
auch wenn solche schon arg durchgelaufen sind.  
Sie ist die Freude für Jung und Alt, da das Gehen  
auf denselben ein Hochgenuss ist. Sie ist das  
Ideal aller Hausbewohner, da weder früh noch  
spät ein lästiges Gepolter im Hause zu hören ist.  
Dank ihrer Eigenschaft, absolut geräuschlos  
gehen zu können, bildet sie eine wahre Wohltat  
für Insassen von Kranken- u. Erholungshäusern.  
Für Institute jeder Art, Hotels, Pensionen, Schu-  
len etc. direkt unentbehrlich.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Bei schriftl. Bestellung gefl. den Grundriss der zu beschulenden Schuhe auf ein Stück Papier aufzuzeichnen u. mit einzusenden. Wiederverkäufer gesucht.

## Preise per Paar mit Schrauben:

für Herren Nr. 40—47 Fr. **3.50**  
für Damen Nr. 34—39 Fr. **3.00**  
für Kinder Nr. 28—33 Fr. **2.50**  
Absätze . Fr. — **90 bis 1.25**

Die **Gummisohlen** u. Ab-  
sätze werden auf Wunsch  
im Verkaufslokal v. Fach-  
mann aufgemacht gegen  
eine Gebühr von Fr. 1.25.

— Zu haben nur bei —

**R. Schaffner** 1 Lindenhofgasse 1 **Zürich 1.**  
Ecke Fortunagasse